

# Kopfüber ins Vergnügen

**ORTSTERMIN:** Aus allen Richtungen sind am Freitagabend die Gäste zur zwölften Speyerer „Kult(o)nacht“ in die Innenstadt geströmt. 26 Einrichtungen haben mit Musik, Tanz, Theater und Aktionen gelockt. Das ganze Angebot anzunehmen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Deshalb hat die RHEINPFALZ auch in diesem Jahr wieder nur einige Stationen – stellvertretend für alle – besucht.

VON ANJA SANDER

Glockenklare, engelsgleiche Kinderstimmen füllen den Dom „Königlichen“. Das heißt das Herz und öffnet es für weitere Erlebnisse. Für viele Besucher ist das Wahrzeichen Speyers die erste Anlaufstelle in der zwölften „Kult(o)nacht“. Und während die „Kinder- und Jugendkantate am Dom“ unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Gauer und Domkapellmeister Markus Melchior das altbewährte Kirchenstück mit den süßen Tönen des „Agnus Dei“ aus der „Messe in K“ von Christopher YOUNG voll, blühen so mancher auf der Kirchenbank sitzend im Programmheft, glanz weitere Stationen.

26 offizielle Veranstaltungsorte locken in dieser Freitagnacht zum „Kult(o)genuss“.

20 offizielle Veranstaltungsorte locken in dieser Freitagnacht zum „Kult(o)genuss“, die meisten im engsten Bereich rund um die Marktplatzallee, einige aber auch außerhalb gelegen und kaum mehr fußläufig erreichbar. Die Stadt hat einen Shuttle-Service eingerichtet – durch mancher verlässt sich lieber auf sein Fahrzeug als auf entfernte Stationen gleich mit dem eigenen Auto an.

Ein Juwel ist zum Beispiel die Auferstehungskirche, die etwas versteckt im Südosten der Stadt, im Rheinland, liegt. Es lohnt sich nämlich, die Mühe der Anfahrt auf sich zu nehmen. Nicht nur wegen der zauberhaften lichtdurchfluteten Atmosphäre des kubusförmigen Sakralraums, der 2004 an der Architektur-Biennale in Venedig teilnahm. Der Künstler Martin Eckerl nutzt die Auferstehungskirche als besonderen Rahmen für eine Lichtrauminstallation mit Tanz und Musik. Unter dem Titel „Ja zum Leben – Ja zu Jesus“ präsentieren er und seine Künstler dem Publikum eine faszinierende Performance, ein fesslendes Spiel mit Licht, Bewegung und Tönen, das zusätzlich zu den Hippopotamen der Nacht zählt. Tänzerin und Choreografin Julia Biers erzählt mit ihrem langsamen Körper eine Geschichte, die sich schließlich in Interaktion mit einem weiteren Tänzer zum Körperhaft angelegenen Geschlechterkampf steigert. Doch die Interpretation des Geschehens ist zweitrangig – es sind die Archaiken,

die von Bewegung und Licht in den Räumlichkeiten gemacht werden, die Staunen machen, nachdunkeln, beeindrucken und die das kuriose Publikum nach 20 Minuten nahezu atemlos Spannung mit ausgeprägtem Applaus befehlt.

Die Masse der Besucher konzentriert sich wie seit je her „übermüde, Drösel“ zwischen Dom, Historischem Museum und Kathedral Fliegasse. Im Museum sind schon um 19.30 Uhr Schließfächer für Handtaschen, Mäntel, die Apoptenstellung droht aus allen Nähten zu platzen. Zwei Damen mittleren Alters, eine aus Speyer, eine aus Hanhofen, sind froh, dass sie „Ägyptens Schätze“ bereits bei einer Führung genossen haben, nun wollen sie nur noch mal etwas nachdenken. Beim verabschieden die Flucht auf den Turm, der eigens für die „Kult(o)nacht“ geöffnet ist – die vielen Treppen zu überwinden, ist den meisten zu anstrengend. Doch die sportliche Betätigung wird belohnt, mit einer traumhaften Rundumsicht auf Speyer, seine zahlreichen Kirchen und schönen Dächer.

Im Kathedral Fliegasse geht es, wie es scheint, weit weniger um die Kunst als ums Leben und Gelingen werden. Nur geschätzte zehn Prozent der Besucherinnen wohnen sich zum Beispiel den Gemälden in der Südsächsischen Galerie. Das Groß ist wohl eher an den Cocktails interessiert, die im Alten Stadtsaal zu haben sind und lauscht an Stehrischen den Klängen des „Trio Zingaro“, das mit Geige, Akkordeon und Gitarre in Marocko-Männer unterhält. Denn die „Kult(o)nacht“ ist natürlich auch eine gesellige Veranstaltung, bei der man bekannte zum Feiern trifft. Und angesichts der zu Fuß zurückgelegten Entfernungen ist eine Verschönerung ja auch nur recht und billig.

Ein Juwel der Nacht ist Martin Eckerls Lichtrauminstallation in der Auferstehungskirche.

Ein wahres Kontrastprogramm wartet am Rheinderf. Das Museum im Brückenhaus dokumentiert nicht nur wie üblich die Geschichte der Rheinhilffahrt, nein, der Chor der Marinemusik Speyer sorgt für passende Stimmung. Zwar herrscht um 20.30 Uhr bereits herrlich geschlo-

**Kulturelle Vielfalt:** Während ganz in orange gehaltenen grafiformate Gemälde von Christina Behrer bei „Goldmarlene“ für Wohlfühlatmosphäre sorgen, locken farbige, energiegeladene Mixed-Media-Collagen von Wolfgang Glass in den „Schaumraum Schmucksyndikat“. Afrikanische Klänge sind im Wellboden zu hören, die Stimmen von Annette Schneider Wagner und Michael Wagner im Feuerbachhaus.



Flinte, doch dafür machen die wenigen Eingelassenen von einem mehr Wind und singen bei „Sommer, lass das Topfchen“ oder „My honey is over the ocean“, lauthals mit.

Auf dem Rückweg in die Innenstadt lauert eine Sammelband mit Trümmern und Trümpfen gute Laune auf der Maximilianstraße, während bei „Goldmarlene“ in der Südsächsischen Galerie von Clemens Reich angesagt sind. Die Besucher können im gemütlichen Innenhof an zwei Flammrösten und Bierstücken zu Wein genießen, in der Schmuckgalerie herrscht Aufregung um die Freisetzung aus der Hand von Goldschmiedemeisterin Marlene Kuntzberger. Ganz in orange gehaltenen grafiformate Gemälde von Christina Behrer sorgen für Wohlfühlatmosphäre, und die die Chefkin gesteuerten Wellen legt.

Die Masse der Besucher weilt zwischen Dom, Historischem Museum und Kulturhof.

In der Heiliggeistkirche in der Johannisstraße stellen vier Künstlerinnen unter dem Motto „Kunst und Genuss“ ein – außerhalb des Kult(o)nachtprogramms. Zwar hatten sie sich beim Kulturkreis zuschuss beworben, die Teilnahme sei jedoch ohne Angabe von Gründen abgelehnt worden, stellen Bettina Lind und Andrea May aus Speyer bei Dom Besuchern ist es letztlich egal, ob eine Station im Programmheft auftaucht. Sie genießen bei Getränke und der „Social Area“ die Gemälde und Skulpturen des vier Pfälzerinnen – Kirstin Thies aus dem südpfälzischen Festen und Gabi Müller aus Bixheim versollständigen das Quartett – als Bewunderer des Angebots der Nacht.

Kopfüber in dieselbe Nacht es sich ab 22 Uhr musikalisch entspannen, so bei der Party im Innenhof des Historischen Museums oder auch im „Schaumraum Schmucksyndikat“ in der Engländerstraße, das in der ehemaligen Lagerhalle eines Bierbrauereis nicht nur mit den farbigen, energiegeladene Mixed-Media-Collagen des Innsstadter Künstlers Wolfgang Glass, sondern auch mit spezieller Musikstrahlung lockt. Der „Schaumraum“ wurde bereits nicht komplett renoviert, sondern verbindet Altas und Neues.